Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 36.

Sonnabend den 6. September 1834.

Der Bräutigam kommt.

(Beschluß.)

Die Abendmahlzeit war fertig. Man erwartete heute Warboth's Eltern, und es war Alles zu ihrem Empfange bereitet; auch Mariane war gegenwärtig. Es wurde einstimmig gut gefunden, daß sie ihre Bekanntschaft erst machen sollten, ohne von ihres Sohnes Neigung noch zu wissen, um das erste Urtheil und den Eindruck über sie ganz rein und unpartheiisch zu erhalten. — Es wurde spät; Alle, besonders Warboth, fingen an über das lange Außenbleiben besorgt zu werden, da seine Eltern eine Pünktlichkeit bis zur Peinlichkeit besaßen. Er wollte sich schon ein Pferd kommen lassen und ihnen entgegen reiten, als sich das langsame Rollen eines Wagens hören ließ, der näher kam und an des Kommerzien=Raths Thüre anhielt. — Warboth flog den Ankommenden entgegen; die Andern folgten ihm nach.

Woher so spät, mein Seelens=Brüderchen? rief der Kommerzien=Rath schon von weitem, und war betroffen, als er näher kam, daß alles so still und langsam bei dem Aussteigen zuging. Warboth's Vater war der Erste, welcher sich behutsam aus dem Wagen wand, seinen Freund umarmte, und sagte: Die Freude, uns zu sehen, wäre mir bald theuer zu stehen kommen; wir haben tüchtig umgeworfen, ich bin mit heiler Haut weggekommen, aber meine arme Frau hat eine starke Kontusion am Arm, nahe daran, daß er gebrochen wäre; wir wollen sogleich einen Wundarzt holen lassen. Indeß war Warboth mit seiner Mutter, die er behutsam führte, näher gekommen. Sie klagte über große Schmerzen, und die ganze Familie war in einer sorglichen Thätigkeit, wobei auch Mariane nicht fehlte, ihr Erleichterung zu verschaffen.

Der Wundarzt kam, und nachdem er den Arm verbunden hatte, befahl er Ruhe, sich zu Bette zu begeben, und durch fleißige Umschläge der Ge=

schwulst zu Hülfe zu kommen. Der Abend wurde mit nichts als diesem Unfall hingebracht; doch waltete das Schicksal im Stillen für Marianen, denn diese ließ es sich nicht nehmen, als Alle sich zu Tische begaben, bei der Kranken zu bleiben. Sie wärmte so unermüdlich die Umschläge, sie verband mit so leiser Berührung den Arm, und zeigte in Allem die zarteste Behandlung und Sorgfalt, daß sie Warboth's Mutter unendlich lieb wurde. Mariane wollte zu ihrer Pflege die ganze Nacht bei ihr bleiben; das nahm sie aber nicht an. Als aber ihr Mann sich endlich zum Schlafengehen einfand, da ließ sie ihrem Herzen freien Lauf, und konnte nicht genug von der Pflege des lieben guten Mädchens erzählen. Indeß Rosalie, meine zukünftige Schwiegertochter, äußerte sie bitter, sich wenig oder gar nicht um mich gekümmert hat, und wenn sie auch kam, so war alles so was Gezwungenes, daß es doch was heißen sollte; dieser Mariane sah man es aber an, was sie mir leistete, that sie mit Gefühl. Denke Dir, auch die Nacht wollte sie mich nicht verlassen. Ihr verdanke ich die Linderung meiner Schmerzen, und hoffe zu schlafen. Nun, und was hast Du mir zu sagen? — Morgen, mein Schatz; laß uns die Nacht nicht mit Plaudern verderben; ich habe ein Haar in der Sache gefunden. Morgen das Weitere. — Meinst Du, mein Kind, daß ich in dieser Ungewißheit ruhiger schlafen werde? Ich bitte, sage, wie hast Du Alles gefunden? — Mit einem Worte, das Mädchen ist mir zu kalt. — Richtig! rief seine Frau dazwischen, und ließ ihn nicht weiter reden; es kommt auf meinen Argwohn heraus, es steckt ihr ein Anderer im Kopfe, und dazu ist mir mein Otto zu lieb und zu gut. Liebster Schatz, ich bitte Dich, bestehe nicht mit festem Sinn auf der Heirath; behaupten wir auch unsern Stolz, aber vor Allem müssen wir Otto hören. Der fatale Streich mit meinem Unfalle hinderte es, sonst wüßte ich schon Alles. — Ich weiß genug, liebe Frau, und Otto gefällt mir auch nicht. Sackerlot! als ich auf die Heirath ging, da war ich von einem andern Feuer. Otto ist ja ganz lau, höchst zerstreut, macht nur immer, daß er bald aus der Stube kommt. Rosalie ist dabei ganz gleichgültig, keiner vermißt oder verlangt den andern. — Otto ist doch sonst in Allem so eifrig und lebendig, erwiederte die Frau; wie oft und wie sorgsam kam er nicht nach mir fragen; Du hättest nur sehen sollen, wie artig er gegen Marianen war, und wie er sich mit ihr beeiferte, mich zu pflegen. Es muß also an etwas liegen, und morgen werde ich der Sache schon auf den Grund kommen. — — —

Alles wurde klar, was Rosaliens Herz betraf, und der Plan der Heirath löste sich, mit Ueberzeugung beiderseitiger Eltern, in Liebe und Frieden auf, ohne der alten Freundschaft Eintracht zu thun. Ueber Marianen schwieg man, da die Sache keiner Verwendung bedurfte, sondern ihren eignen Gang nahm. Frau Warboth hatte das Mädchen so lieb gewonnen, daß sie nicht genug von ihr sprechen und hören konnte, und Alles, was sie von ihr erfuhr, erwarb ihr nun noch volle Achtung und Mitleid; sie beschloß, sie zu sich zu nehmen, da sie keine Tochter hatte und einer Stütze bedurfte. Ihr Mann war es zufrieden, und man beeilte sich, Marianen die frohe Nachricht zu geben. Als Frau Warboth in Gegenwart ihres Mannes, ohne andere Zeugen, ihr den Antrag machte, ja sich des Ausdrucks bediente, sie wollten sie an Kindesstatt annehmen, da brach diese in einen Strom von Thränen aus,

denn sie boten ihr ein anderes, als das gehoffte Verhältniß an. Durfte und konnte sie ohne diese Hoffnung, welche vielleicht gegen der Eltern Willen stritt, ihr Haus annehmen? Und was gab sie damit schon von Seiten ihrer bedrängten Lage auf! Ihr Kampf war groß. Doch ihr reiner kindlicher Sinn siegte; wie konnte sie so große Güte ohne eine wichtige Ursache von sich weisen. Demüthig und unter Thränen küßte sie Beiden die Hand; dann hob sie mit gepreßter Simme an: Ein Hinderniß muß ich Ihnen, meinen Wohlthätern, erst anzeigen, ehe ich von Ihrem Anerbieten Gebrauch machen kann, und habe auch nicht den Muth, Ihre Theilnahme an mir dadurch vielleicht zu verscherzen. Sprechen Sie, liebes gutes Kind, es sey auch, was es wolle; Sie sollen uns werth bleiben, versicherten fast Beide zugleich. So vertraue ich Ihnen denn, begann Mariane mit gesenktem Blick, daß ich glaube, Ihr Herr Sohn liebt mich, und daß von dem ersten Augenblicke an, als ich ihn sah, ich das noch nie gekannte Gefühl der Liebe kennen lernte, daß ich mir keinen vollkommneren Mann als ihn denken kann, diese Liebe mein ganzes irdisches Glück ausmacht, und ich nur für sie leben oder sterben könnte. Sie hatte lebhaft und leidenschaftlich, von ihren Empfindungen angetrieben, ihr Bekenntniß dargelegt. Nun sank aber auch ihr Muth, und sie endete mit einer gewissen Furcht: Sollte Sie nun dieses in mir mächtige Gefühl, das ich nicht in meiner Kraft habe, abzulegen, betrüben oder beleidigen, so muß ich jedem Glück, und auch dem, in Ihrem Hause zu leben, entsagen. — Die Eltern waren betroffen, doch aber im Grunde erfreut. Marianens Denkungsart, ihre Aufrichtigkeit, und der hohe Grad von Liebe, welche Warboth's Mutter für ihren Otto forderte, ließen sie nicht widerstehen, und Mariane wurde ihre Schwiegertochter, die mit ihrer Liebe nicht nur den Sohn, sondern auch die Eltern bis in das späteste Alter beglückte.

So waren denn drei beglückte Brautpaare, eigentlich durch den dummen Streich von Sebastian, entstanden. Nicht immer ist das Gute nur von Klugen ersonnen oder der Klugheit Werk; doch ist ihr zu danken, wenn sie das Saatkorn zum Glück für Andere auffaßt, es komme auch, aus welcher Quelle es wolle.

Charade.

Was niedrig ist, empor zu bringen,
Ruft Dich das erste Sylbenpaar,
Das eine Göttin nennt, die Greise zu verjüngen
Und selbst den Donnergott zu heitern fähig war.
Der letztern Sylbe siehst Du eine ganze Schaar
In jedem Garten stehn, wo muntre Vögel singen.
Das Ganze dienet Dir, das besser zu vollbringen,
Was oben Dir geboten war.

Gewerbe- und Garten-Verein.

Der am 28. Mai c. a. sich hier Orts konstituirte, und damals nur aus 17 Mitgliedern bestehende Gewerbe- und Garten-Verein, hat bereits unterm 5. Juni c. im 23sten Stücke des diesjährigen Wochenblattes, den dreifachen Zweck seines Wirkens und die hierzu ihm geeignet scheinenden Mittel veröffentlicht.

Die damalige ergebene Einladung zur Theilnahme, hat ein höchst erfreuliches Resultat herbeigeführt, indem der Verein nunmehr 120 Mitglieder zählt, welche zusammen einen jährlichen Beitrag von 201 Rtlr. 15 Sgr. gezeichnet haben.

Zu besonderem Danke verpflichtet, fühlt sich der Verein dem hiesigen Wohllöblichen Magistrate, der

Löblichen Stadtverordneten-Versammlung, und dem Löblichen Vorstande der Tuchmacher-Korporation, von denen die Ersteren 30 Rtlr. aus der Kämmerei-, der Letztere 10 Rtlr. aus der Gewerks-Kasse pro anno, zur Unterstützung des Vereins bewilligten.

Schon am 16. Juli c. konnte, nach §. VI. des Statuts, der aus 11 Mitgliedern bestehende engere Ausschuß des Vereins, dem die spezielle Verwaltung seiner Interessen auf die nächsten 2 Jahre obliegt, erwählt werden, und dieser hat wiederum statutenmäßig am 5. August c. aus seiner Mitte den Vorsteher, so wie den Protokoll- und Kassenführer des Vereins erwählt.

Das Ergebniß dieser Wahlen hat die Unterzeichneten, und zwar:

1) den Bürgermeister Krüger zum Vorsteher des Vereins,
2) den Apotheker Weimann zum Protokoll- und Kassenführer,
3) zu Sektions-Mitgliedern
   a) den Kaufmann Förster, den Kaufmann Eichmann, und den Tuchfabrikanten Uhlmann,
   b) die Senatoren Otto und Mühle, und den Kaufmann Röstel,
   c) den Kaufmann Ambrosius, den Pastor Wolff, und den Wundarzt Kutter,

berufen, von denen

die ad a. Genannten, die I. oder die Sektion für das Gewerbewesen,
die ad b. Genannten, die II. oder die Sektion für die Förderung des Wein- und Gartenbaues,
die ad c. Genannten, die III. oder die Sektion für die Beschäftigung arbeitsscheuer Armen,

bilden werden.

Der wirkliche geheime Ober-Finanz-Rath und Direktor im Hohen Ministerio des Innern, Herr Beuth, hat auf Ansuchen des Vereins, den Titel eines „Ehren-Vorstehers" desselben anzunehmen die Gnade gehabt; auch von dem hiesigen Wohllöblichen Magistrate ist dem Vereine der erbetene besondere Schutz gefälligst zugesagt worden. Zu dem Ende hat Wohlderselbe bereits die Statuten des Vereins der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz, welche schon auf den früher vorläufig über die Konstituirung desselben erstatteten Bericht, Ihre besondere Zufriedenheit über die Gemeinnützigkeit dieses Unternehmens gnädigst zu erkennen gab, zur hohen Bestätigung vorgelegt, und gleichzeitig auch des Herrn General-Postmeisters von Nagler Excellenz, ein Gesuch um gnädige Bewilligung der Portofreiheit für die Briefe und sonstigen Sendungen des Vereins übersandt.

Sind nun solchergestalt alle Vorkehrungen getroffen, welche erforderlich schienen, die Wirksamkeit des Vereins vorzubereiten, so werden von nun an die Sektionen des engeren oder Verwaltungs-Ausschusses ihre Thätigkeit beginnen, und jede für sich dasjenige durch das hiesige Wochenblatt veröffentlichen, was zur Wohlfahrt der hiesigen geehrten Einwohner, auf deren fortdauernde gütige Unterstützung der Verein gewiß rechnen darf, zweckdienlich erscheinen wird.

Am Schlusse jeden Jahres, von der Konstituirung des Vereins angerechnet, (also im Monat Mai) wird eine Uebersicht seines Wirkens, und alle 3 Jahre eine Namensliste der respectiven Mitglieder, durch das hiesige Wochenblatt, dessen Herausgeber, Herr Buchdrucker Krieg, sich zur kostenfreien Aufnahme von Insertionen gütigst erboten hat, bekannt gemacht werden.

Die Mitgliedschaft am Vereine wird, wie schon früher angezeigt worden, durch mindestens 1 Rtlr. jährlichen Beitrag zur Vereins-Kasse, erlangt. Höherer Beitrag wird dankbar angenommen, und zur Vermeidung etwanigen Irrthums hier nochmals bemerkt, daß jedes Mitglied statutenmäßig, wenn es noch vor Beginn des nächsten Jahres, also jedes Jahr vor dem ersten Juni, seinen Austritt angemeldet hat, zu weiteren Beiträgen nicht verpflichtet ist. Ebenmäßig bindet die freiwillige Erhöhung des Beitrages für ein Jahr, nicht zugleich für die folgenden Jahre. Zu allen Zeiten zuläßige Beitrittsanmeldungen zum Vereine, ersucht derselbe, bei dem jedesmaligen Vorsteher gefälligst anzubringen; eben so sind auch die Abmeldungen bei diesem allein nur zuläßig. Der mitunterzeichnete Kassen-Rendant, Apotheker Weimann, ist bereits mit Anweisung zur Einziehung der bis jetzt gezeichneten Beiträge versehen, und wird sich daher dieselben in Kurzem erbitten lassen.

Hiermit verbindet der Verwaltungs-Ausschuß des Vereins die ergebene Bitte an die geehrten Vereinsmitglieder: den Sektionen den etwa zu wünschenden sachkundigen Beistand gütigst zu gewähren, und schließt hieran die Versicherung, daß derselbe zu allen Zeiten bemüht

seyn wird, die auf ihn gefallene ehrenvolle Wahl durch treue und gewissenhafte Amtsführung zu rechtfertigen.

Grünberg den 26. August 1834.

Der engere Ausschuß des Gewerbe- und Garten-Vereins.

Krüger. Weimann. Förster. Eichmann. Uhlmann. Otto. Mühle. Röstel. Ambrosius. Wolff. Kutter.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Vererbpachtung der Mühlenbesitzung zu Nieder-Briesnitz.

Die bei Nieder-Briesnitz im Saganschen Kreise belegene, zum Domainen-Amte Schönbrunn gehörige Wasser-Mahlmühle nebst Zubehör, soll im Wege der öffentlichen Licitation vererbpachtet werden.

Diese Mühlenbesitzung besteht:

a) aus dem Mühlengebäude, welches zugleich die Wohnung des Müllers enthält, nebst dem Mühlenwerke,
b) aus dem Mühlengerinne nebst Wasserwand,
c) " " Scheunengebäude,
d) " der großen Freischleuse.

An Ländereien werden der Mühle zugelegt und mit derselben vererbpachtet:

1)	Ackerstück von . . . exclusive des mit Eichen bestandenen Raines,	7 Morgen	147	□R.
2)	ein Ackerstück von . .	— "	38	"
3)	an Gräserei . . .	1 "	69	"
4)	ein Garten von . .	1 "	89	"
5)	ein kleiner Garten von	— "	13	"
	zusammen	10 Morgen	176	□R.

Der jährliche Erbpacht-Canon ist auf 30 Rtlr., und das Minimum des Erbstandsgeldes, auf welches letztere die Gebote gerichtet werden, auf 60 Rtlr. festgestellt.

Der Bietungs-Termin wird am 16. September d. J. von Vormittag 9 Uhr an, auf dem Domainen-Gute Schönbrunn von dem dazu ernannten Commissarius abgehalten werden. Es wird jedoch bemerkt, daß nur solche Personen zum Gebote zugelassen werden können, welche entweder notorisch zahlungsfähig sind, oder sich über ihre Zahlungsfähigkeit bei dem Commissarius genügend ausweisen.

Jeder, welcher als Licitant auftritt, ist ferner gehalten, 50 Rtlr. baar, oder auch in Schlesischen Pfandbriefen oder sonstigen Cours habenden Papieren, zur Sicherheit des Gebotes 8 Tage vor dem Bietungs-Termine bei der Kreis-Steuer-Kasse in Sagan zu deponiren, und hat sich darüber, daß solches geschehen, durch die Quittung der gedachten Kasse auszuweisen. Die näheren Bedingungen der Vererbpachtung können hier in unserer Finanz-Registratur, auf dem landräthlichen Amte zu Sagan, und auf dem Domainen-Amte Schönbrunn bei dem Domainenpächter Rothenbach, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, welcher letztere angewiesen ist, die zu vererbpachtenden Realitäten nachzuweisen und sonst hierüber die gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Liegnitz den 7. August 1834.

Königliche Regierung. Abtheilung für Domainen und Forsten.

Subhastations-Patent.

Die zum Tuchmacher Samuel Sinner'schen Nachlaß gehörigen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 239. im vierten Viertel bei der Malzmühle, taxirt 80 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.,
2) der Weingarten No. 1444. in Sibirien, taxirt 43 Rthlr. 5 Sgr.,

wie auf dem Gericht eingesehen werden kann, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 27. December d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 16. August 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Proclama.

Die Winzer Friedrich Lindner'schen Weingärten, No. 1304., Krisiken, taxirt 94 Rthlr., No. 1321. daselbst, taxirt 55 Rthlr., sollen in Termino den 20. September d. J., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 23. August 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Ueber die diesjährige Weinlese.

Da von mehreren Seiten der Entschluß ausgesprochen wird, mit der diesjährigen Weinlese in kurzem zu beginnen, zumal dann, wenn die zeitherige trockene Witterung sich in nasse umwandeln sollte, so glauben einige hiesige Weinhändler ihre geschätzten Mitbürger darauf aufmerksam machen zu müssen, daß es namentlich seit Einführung des Zoll-Verbandes unserm Orte noch nie so Noth gethan hat, als jetzt, alles mögliche aufzubieten, insoweit dies in menschlicher Macht steht, um einen guten, auch dem auswärtigen Publico mundenden Wein zu gewinnen. Die seit vielen Jahren von allen hiesigen Weinbergbesitzern in dieser Beziehung ausgesprochenen Wünsche, scheint der Himmel diesen Herbst erfüllen zu wollen, indem bei fortdauernd günstiger Witterung dies Jahr ein vorzüglich guter Wein gewonnen werden wird. Eine vorschnelle, zeitige Lese würde jedoch hiesigen Ort unausbleiblich um den Segen bringen, der davon zu hoffen ist, wenn man die Weinbeeren nicht zur Noth reif, sondern überreif werden läßt, wenn auch wirklich die Quantität dadurch um etwas verringert werden sollte.

Schlechte Weine, zu denen sich keine Käufer finden wollen, haben wir bekanntlich in Menge am Platze, nur die Vorräthe von guten Weinen sind sehr geschmolzen, und dergleichen dies Jahr zu erlangen, können wir nur bei einer möglichst späten Lese hoffen.

Sollten demungeachtet manche Weinbergbesitzer aus falsch verstandenem Interesse früher lesen, als es gut ist, so wird selbige zunächst der Nachtheil treffen, daß man deren Weinbeeren, falls solche zum Verkauf angeboten würden, nicht anzunehmen entschlossen ist, so wie: daß mehrere hiesige Weinhändler sich alle diejenigen notiren werden, die so frühzeitig gelesen haben, um später auch deren Weine ungekauft zu lassen.

Es hat sich das Gerücht allgemein verbreitet, ich sey aus meinem kontraktlichen Verhältniß als Brennerei-Pächter zu D. Kessel getreten. Ich erkläre dies hiermit für eine sehr übel ersonnene, unwürdige Lüge, und zeige meinen Geschäfts-Freunden hiermit schuldigst an, daß meine Verhältnisse nicht die mindeste Aenderung erlitten.

D. Kessel den 1. September 1834.

W. Lange.

Die in den meisten Hauptstädten Deutschlands rühmlichst anerkannte Kunstreiter-Gesellschaft, bestehend aus 14 wohldressirten Pferden und 24 Personen, wird die Ehre haben, mit den neusten Gegenständen die werthen Bewohner dieser Stadt und der Umgegend aufs angenehmste zu unterhalten. Der Anfang ist jedesmal um 5 Uhr. Das Uebrige der Vorstellung besagen die Anschlagzettel. Der Schauplatz ist bei der Reitbahn.

Baranek, Kunst- und Schulbereiter aus Prag.

Der im Rathhaus-Bezirk No. 8. belegene Goldschmidt'sche Brauhof soll ohne Braugerechtigkeit aus freier Hand verkauft werden. Zahlungsfähige Kaufliebhaber können sich dieserhalb bei Unterzeichnetem melden.

Hensel.

Frische Braunschweiger Wurst habe ich wieder erhalten, und kann dieselbe als wohlschmeckend bestens empfehlen.

A. Leuckert, Fruchthändler.

Eine Unterstube vorn heraus, auf der Obergasse dem deutschen Hause gegenüber, ist vom 1. October an zu vermiethen, und Näheres zu erfahren bei

Schirmer sen. am Oberthore.

Ein junger Mensch von 14 Jahren, der Lust hat, die Tuchbereiter-Profession zu lernen, kann sich bei mir melden.

Wilhelm Steffen sen.

Eine Bibel, in welcher der Name Adolph Fliegler steht, ist einem armen Schulknaben verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle selbige gefälligst in der Buchdruckerei abgeben.

Ein ordentlicher Winzer kann außerhalb Grünberg ein sehr gutes Unterkommen finden. Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann Röstel gefälligst ertheilen.

Meinen aus zwei Flecken bestehenden Weingarten nebst Häuschen, in Sibirien belegen, so wie den Wein an den Stöcken, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst bei mir melden.

Wittfrau Winderlich in der Krautgasse.

Veränderungs halber bin ich willens, meinen Garten nebst Häuschen für 20 Rthlr. zu verkaufen.
Ernestine Sinnert.

Fünf große Spiritus-Fässer hat zu verkaufen
Ambrosius.

Eine gute Milchziege ist wegen Mangel an Futter zu verkaufen bei Schulz in der Lansitzer Straße.

Bei mir ist fortwährend zu haben Weißwein à Quart 2 Sgr. und Rothwein à 3 Sgr.
Ehrenfried Rothe am Markt.

Eine Unterstube ist bald zu vermiethen bei August Malcke auf der breiten Gasse.

Personen, welche wünschen, zwei Strümpfe auf einmal stricken zu lernen, belieben sich gefälligst bei mir zu melden.
Friedrike Fabian.

Frischer Kalk ist wieder zu haben bei
Frau Sucker.

Eine Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör ist zu vermiethen bei
Gotthilf Hentschel auf der Obergasse.

Ein brauchbarer Driebs steht zu verkaufen bei Gottlob Senftleben auf der Obergasse.

Neue Holländ. Heringe zu herabgesetztem Preise, so wie frische Citronen, Sardellen, und neuen Holl. Süßmilch-Käse, empfiehlt
Carl Engmann.

Künftigen Sonntag werde ich Tanzmusik halten, und bitte ergebenst um zahlreichen Besuch.
Brauer Regel in Heinersdorf.

Zu einem Gänse-Ausschieben im alten Gebirge, als Dienstag den 9. d. M., ladet ergebenst ein
E. Frömbsdorff.

Ein Schwein-Ausschieben werde ich künftigen Sonntag veranstalten, und lade dazu ergebenst ein.
Brenner Droge in Wittgenau.

Den durch Erbschaft erhaltenen, in der Treibe No. 40. belegenen Weingarten, ist der jetzige Besitzer gesonnen, aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind beim Herrn Senator Hensel zu erfahren.

Wein-Ausschank bei:
Daniel Kosmann in der Todtengasse, 31r., 2 sgr.
Wittwe Conrad am Markt, 33r., 2 sgr.
Gottlieb Anders auf der Niedergasse, 33r., 2 sgr.
Gottlob Püschel, Schießhausbezirk, 2 sgr.
Wittfrau Hentschel in der Mittelgasse, 2 sgr.
Lichtenberg hinterm Malzhause, 33r., 2 sgr.
Gottfr. Schubert, Holzmarktbezirk, 33r., 2 sgr.
August Fiedler hinterm grünen Baum, 2 sgr.
Wittwe Müller in dem Derlig'schen Hause hinterm Niederschlage, 33r., 2 sgr.
Joseph Stolpe, Niedergasse, 33r., 2 sgr.
Tuchscheer Hütter in der Todtengasse, 33r., 2 sgr.
Wittwe Pietsch, Todtengasse, 33r., 1 sgr. 8 pf.
Kurzmann in der Malzmühle, 33r., 2 sgr.
Sam. Hentschel, Silberberg, 33r., 2 sgr. 8 pf.
August Hoffmann hinter der Burg, 33r., 2 sgr.
Müller König sen. auf der Obergasse, 31r., 2 sgr.
Karl Sucker beim grünen Baum, 2 sgr.
Wittfrau Decker in der Lawalder Gasse, 33r., 2 sgr.
Wittwe Kube auf der Niedergasse, 33r., 2 sgr.
S. Kube am Markt, 30r., 4 sgr.
Pätzold in Schubertsmühle, 30r.
Wagner am Mühlwege, 2 sgr.
Peltner in der Todtengasse, 33r., 2 sgr.
Gottfried Großmann an der Rosengasse, 33r., 2 sgr.

In der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von C. Heymann in Glogau ist erschienen, in allen guten Buchhandlungen zu haben und in Grünberg durch Krieg zu beziehen:

Amler, J., Pfarrer an der Sandkirche zu Breslau. Die Weihe des Christen zum geistigen Leben, oder Erweckung zur Tugend der Frömmigkeit für alle, die im Geiste und der Wahrheit beten wollen. Mit fürst-bischöflicher Genehmigung. Sehr schön gedruckt in feingepreßten Saffian gebunden mit Goldschnitt. 1 rthlr. 10 sgr.

Ein für gebildete Katholiken höchst empfehlenswerthes Andachtsbuch!!

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 24. August: Tuchfabrikanten Mstr. Karl Gottfried Senftleben eine Tochter, Henriette Florentine.

Den 25. Chirurgus Friedrich Wilhelm Kleindienst eine Tochter, Auguste Mathilde Bertha.

Den 27. Tuchfabrikanten Mstr. Friedrich Wilhelm Winderlich eine Tochter, Karoline Emilie. — Einwohner Johann Gottlob Müller eine Tochter, Ernestine Auguste.

Den 28. Einwohner Johann Martin Scherny ein Sohn, Reinhold Ambrosius.

Den 29. Tuchscheerer Mstr. Wilhelm August Schwartzschulz ein Sohn, Wilhelm Adolph.

Den 31. Tischler Mstr. Joseph Kosinsky eine Tochter, Ernestine Wilhelmine Bertha.

Getraute.

Den 4. September: Dienstknecht Joh. August Neumann in Heinersdorf, mit Anna Rosina Prüfer daselbst.

Gestorbne.

Den 29. August: Häusler Johann Christian Häusler in Lawalde Tochter, Anna Dorothea, 4 Jahr 2 Monat 8 Tage, (Krämpfe). — Häusler Johann Christoph Gutsche in Sawade Ehefrau, Anna Rosina geb. Schmidt, 48 Jahr 7 Monat 29 Tage, (Unterleibsentzündung). — Müller Mstr. Friedrich Wilhelm Köhler in Krampe Sohn, Karl Herrmann, 4 Monat 8 Tage, (Ruhr).

Den 30. Zeugbeschläger Christian Wilhelm Hütter Tochter, Juliane Henriette, 1 Jahr 7 Monat 21 Tage, (Unterleibsentzündung). — Fleischhauer Mstr. Karl Friedrich Angermann Tochter, Maria Auguste, 13 Tage, (Krämpfe).

Den 1. September: Böttcher Mstr. Karl Wilhelm Rücker Tochter, Henriette Emilie, 11 Monat 10 Tage, (Gehirnfieber). — Tuchfabrikanten Mstr. Karl Gottfried Senftleben Ehefrau, Johanna Dorothea geb. Hentschel, 29 Jahr 7 Monat 26 Tage, (im Wochenbette).

Den 2. Tuchmachergesellen Johann Friedrich Christianus Sohn, Gustav Robert, 7 Jahr 3 Monat 12 Tage, (Scharlachfieber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 1. September 1834.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	25	—	1	21	3	1	17	6
Roggen . . .	= =	1	5	—	1	3	2	1	1	3
Gerste, große .	= =	1	2	6	1	1	3	1	—	—
= kleine .	=	—	28	—	—	27	—	—	26	—
Hafer	= =	—	20	—	—	19	—	—	18	—
Erbsen	= =	1	10	—	1	10	—	1	10	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln . . .	= =	—	14	—	—	12	6	—	11	—
Heu	der Zentner	—	17	6	—	16	3	—	15	—
Stroh	das Schock	6	—	—	5	—	—	4	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.